Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 16

Vereinsnachrichten: Ergebnis der Umfrage "Gross oder klein?"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer präzisen und rationellen Informationsbeschaffung werden.

* [1] *BIB-report:* Bibliographischer Index Bildungswissenschaften und Schulwirklichkeit. Monatsberichte. (GERMAN EDUCATION INDEX) 12 × jährlich, 32–36 Seiten je Heft, DIN-A4. Jahresabonnement: DM 7.– je Heft, Einzelheft: DM 8.–. Herausgeber: Duisburger Lehrerbücherei (Heiner Schmidt u. a.). Duisburg: Pädagogischer Bücherdienst Eidens 1974.

[2] *Erziehungswissenschaftliche Dokumentation.*
Reihe A: Der Inhalt neuerer pädagogischer Zeitschriften und Serien im deutschen Sprachgebiet. Nachweis 1947–1967. Bd. 1–12.
Reihe B: Bücher, Bibliographien, Sammelwerke. Nachweis 1945–1971/72. Bd. 1–12.
Reihe C: «Pädagogischer Jahresbericht». Jg. 1968–1971: Nachtrag der Reihe A. Jährlich 2 Bände. Ab Jg. 1972: Nachtrag der Reihen A und B. Jährlich 2 Bände.
Bibliographische Berichte der Duisburger Lehrerbücherei. Herausg. von Heiner Schmidt. Weinheim: Beltz 1969 ff.

Vereinsmitteilungen

Ergebnis der Umfrage «Gross oder klein?»

(siehe «schweizer schule» vom 15. Juni 1974, Nr. 12)

Frage 1:
Halten Sie eine Rechtschreibreform als grundsätzlich erforderlich?

	Ja	Nein
	180	18
in Prozenten	90 %	10 %

Frage 2:
Sind Sie für die Einführung der «gemässigten Kleinschreibung»? (Danach würden nur noch gross geschrieben: die Satzanfänge, die Eigennamen einschliesslich der Name Gottes, die Anredefürwörter und gewisse Abkürzungen.)

Ja	Nein
186	12
94 %	6 %

Frage 3:
Sind Sie der Ansicht, dass auf alle Fälle ein Zusammengehen im ganzen deutschen Sprachbereich anzustreben ist?

Ja	Nein
132	66
65 %	35 %

Kommentar

1. Dankbar darf festgehalten werden, dass sich überraschend viele Leser der «schweizer schule» an der Umfrage beteiligt haben. Schon allein dieser Umstand zeigt das grosse Interesse der Lehrerschaft am ganzen Problemkreis auf.
2. Lehrerinnen und Lehrer der verschiedensten Schultypen haben auf die Umfrage geantwortet:

Primarlehrer	69 %
Reallehrer	6 %
Sekundarlehrer	10 %
Sonderschullehrer	3 %
Berufsschullehrer	4 %
Mittelschullehrer	7 %
Hochschullehrer	1 %

3. Die Beantwortung der beiden ersten Fragen lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ob die «gemässigte Kleinschreibung» allerdings ohne eine «grundsätzliche Rechtschreibreform» eingeführt werden kann, wird fraglich sein.
4. Die relativ vielen Nein-Stimmen bei der Frage 3 lassen sich verschieden interpretieren: Vermutlich ist man der jahrzehntelangen Diskussion überdrüssig und möchte endlich «mutige Taten» sehen. Da es sich bei der Einführung weniger um einen Entscheid der Fachleute als vielmehr um einen der Politiker handeln wird, kann die Vermutung naheliegen, dass die «gemässigte Kleinschreibung» noch Jahre auf die Realisierung warten muss. Mit einem Entscheid im kleinen Raum wird eventuell gehofft, dass sich die Zauderer und Unentschlossenen anschliessen könnten.
   Ferner mag mit dem Nein der Wille zur Eigenständigkeit des Schweizers demonstriert werden (heute, in einer Zeit der allgemeinen Gleichschalterei und Anpassung).
   Auch wenn die Fragestellung durch die KOSLO eine negative Beantwortung zulässt, muss bei einer realistischen Beurteilung des Sachverhaltes doch bezweifelt werden, ob sich ein schweizerischer Alleingang verantworten liesse.
5. Diese Antwort geht als Stellungnahme des KLVS an die KOSLO.

Altdorf/Zug, 9. Juli 1974

KLVS
Zentralvorstand

Umschau

Noch kein Akademikerüberschuss in Sicht

An ihrer 8. Mitgliederversammlung vom 12. Juli in Zürich nahm die Gesellschaft für Hochschule und Forschung Abschied von ihrem Gründungspräsidenten Ulrich Bremi, der von Dr. Anton Schrafl abgelöst wird. Der scheidende Präsident